

**St. Johannes
Baptist,**
Attendorn

**St. Petrus und
Andreas,**
Brilon

St. Barbara,
Castrop-Rauxel

St. Lambertus,
Castrop-Rauxel

Herz-Jesu,
Herne

St. Bonifatius,
Herne

St. Barbara,
*Herne-
Röhlinghausen*

St. Marien,
Herne-Eickel

**St. Aloysius und
Hl. Dreifaltigkeit,**
Iserlohn

St. Julian,
Paderborn

St. Clemens,
Rheda

St. Kunibertus,
Wenden-Hünsborn

St. Johannes,
Witten

St. Vinzenz,
Witten



V K - N a c h r i c h t e n

Die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e.V. informieren

Nr. 14 - 2018



Dieses Bild trägt den Titel „Durchblicke“. Ein sehr treffender Titel. Vor allem, wenn man erfährt, auf welchem Weg es zu uns kam.

Als Dank für eine finanzielle Unterstützung zum Kauf einer neuen Brillen schickte uns Herr K. diese Karte mit den Worten : „... vielen Dank für die Mitfinanzierung der Brille. Jetzt kann ich wieder das Auto meiner Mutter fahren, im Unterricht von hinten das Tafelbild lesen und auch in der Kirche die Liedtafel. ...“

Liebe Vinzenzschwestern, liebe Vinzenzbrüder,
liebe Interessierte!

Das Schuljahr neigt sich dem Ende zu. Schulferien sind in Sicht. Der Moment, die Kreide (soweit sie noch zur Anwendung kommt) aus der Hand zu legen. Ich habe bei mir noch ein Stück Kreide liegen (auch, wenn ich kein Lehrer bin), das ich im vergangenen Jahr vom Reformationsjubiläum in Wittenberg mitgebracht habe. Dort hat die Evangelisch-Lutherische Landeskirche Hannovers den „Erlebnisraum Taufe“ geschaffen. Am Ausgang des Raumes bekam jeder Gast ein Stück Kreide ausgehändigt. Was es damit auf sich hat? Jedes Mal, so heißt es, wenn Martin Luther Glaubenszweifel erfassten, schrieb er mit einem Stück Kreide auf den Tisch „Ich bin getauft!“ Über Vinzenz von Paul wird erzählt, dass er das Glaubensbekenntnis immer eingenäht in seinem Wams am Leibe trug, um sich mit einer raschen Geste seines Glaubens versichern zu können. Vielleicht haben wir alle unsere eigene „Methode“ der Glaubensvergewisserung und –stärkung. Und möglicherweise ist es gerade das Erleben der Landschaften und der Natur im Sommer, das uns die Größe Gottes ahnen lässt und zur Festigung unseres Glaubens beiträgt.



In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern schöne Wochen!

„Den Durchblick behalten“

Fachtag thematisiert Sehvermögen als Voraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe

Zwei Drittel der Menschen in Deutschland sind auf eine Seehilfe angewiesen. In der Altersgruppe 60 Jahre und älter liegt der Anteil bei über 90 Prozent. Gutes Sehen spielt eine wichtige Rolle, um am gesellschaftlichen Leben teilhaben zu können – und ist Voraussetzung für eine sichere Bewegung im Alltag. Wer schlecht sieht und keine passende Brille hat, zieht sich häufig mehr und mehr aus dem öffentlichen und privaten Leben zurück. Oder die Betroffenen sind aufgrund von Stürzen nicht mehr ausreichend selbstständig mobil. Der Schritt in die Isolation in den eigenen vier Wänden ist damit oft nicht fern. „Das ist in Deutschland doch kein Problem!“ – sollte man meinen, mit Blick auf die zahlreichen Optiker hier zu Lande. Jedoch sieht die Sozialgesetzgebung nur vereinzelt eine finanzielle Unterstützung vor. Für Menschen mit kleinem Einkommen ist das ein echtes Problem.



v.l.: Marcin Gawel, Chiona Toggas, Simone Brandt, Marc Grob, Peter Rienhöfer, Claudia Middendorf, Matthias Krieg, Ilona Schäfer, Katja Dördrechter, Stefan Simon, Dr. Gabrielle von Schierstaedt, Franz Kudak, Stefanie Glaßmeyer. Foto: Heringhaus

Grund genug für die Malteser und die Vinzenz-Konferenzen, diesem Thema einen Fachtag zu widmen. Unter dem Motto „Den Durchblick behalten – Nur passende Brillen ermöglichen gesellschaftliche Teilhabe“ hatten beide Verbände in das Katholische Bildungszentrum für Gesundheits- und Pflegeberufe in Hagen eingeladen.

Dieser Veranstaltungsort war nicht zufällig gewählt. Denn hier konnten sich über 100 künftige Pflegekräfte, die Auszubildenden des Bildungszentrums, gemeinsam mit ihren Lehrern und Ehrenamtliche, die sich bei den Maltesern engagieren, für das Thema sensibilisieren – durch Vorträge, eigenes Erleben, Austausch und Workshops. Zum Einstieg stellte Dr. Gabrielle von Schierstedt, Bundesbeauftragte der Malteser Medizin für Menschen ohne Krankenversicherung, die Bedeutung des gesunden Auges und die Entwicklung der Augenkrankheiten in unserer Gesellschaft anschaulich dar.

Anschließend vertieften die Tagungsgäste das Thema in vier Workshops. Im Workshop „Sehen mit allen Sinnen“ standen Brillen zur Verfügung, die unterschiedliche Augenerkrankungen simulierten. Setzt man eine solche Brille auf, werden im Handumdrehen alle anderen Sinne aktiv – zur räumlichen Orientierung und zur Kommunikation mit anderen. Und schnell zeigen sich dem Träger der Simulationsbrille die damit verbundenen Herausforderungen. Im zweiten Workshop „Sehen und Demenz“ drehte sich alles um die Bedeutung einer angemessenen Begleitung demenziell veränderter Menschen. Denn Menschen, die an einer demenziellen Erkrankung leiden, können sich im Krankheitsverlauf immer eingeschränkter mitteilen – und so selber auf Sehstörungen aufmerksam machen. Fakten und Zahlen zu Augenerkrankungen



und ihre Bedeutung für den Arbeitsalltag, dies thematisierte der Workshop „Medizinische Folgen für den Einzelnen und unsere Gesellschaft.“ Auch „Sozialpolitische und sozialgesetzliche Hintergründe und aktuelle Entwicklungen zum Thema“ wurden anschaulich dargestellt. Dieser Workshop thematisierte das



Beispiel einer Brillenfinanzierung, wenn die Eigenmittel fehlen – und weder Krankenkassen noch Jobcenter oder Grundsicherungsamt finanziell unterstützen. In diesem Themenblock stellten die Vinzenz-Konferenzen ihre Petition www.dendurchblickbehaltende.de vor. Mit dieser wird an den Bundestag appelliert, sozialversicherungsrechtliche Regelungen zu verabschieden, die für Menschen mit kleinem Einkommen eine Zuschussung zum Kauf ihrer Brille vorsehen. Auch der Einblick in die Arbeit einer Mobilen Augenarztpraxis stieß bei den Tagungsgästen auf reges Interesse.

Die anschließende Podiumsdiskussion bereicherte Claudia Middendorf, Patienten- und Pflegebeauftragte NRW. Aus zahlreichen Gesprächen nahm sie viele Aspekte zum Thema „Passende Brillen und gesellschaftliche Teilhabe“, sowie Anregungen für ihre politische Arbeit mit. Claudia Middendorf hatte in der letzten Legislaturperiode, in der sie für die CDU im Landtag saß, eine Kleine Anfrage an die Landesregierung in puncto Versorgungssituation in NRW mit Brillen gestellt. Sie ermutigte dazu, sie in ihrer neuen Funktion als Patientenbeauftragte anzusprechen, wenn in Einzelfällen Probleme bei der Beschaffung

einer notwendigen Brille bestehen.

Die Teilnehmer der Podiumsdiskussion betonten den Stellenwert einer passenden Brille für die Lebensqualität. Dies gelte selbstverständlich auch für bettlägerige Pflegebedürftige. Die Auszubildenden Chiona Toggas und Marcin Gaweł appellierten an ihre Kurskollegen, aufmerksam auf das Sehvermögen der Pflegebedürftigen zu achten – sowohl in stationären Einrichtungen als auch in der ambulanten Pflege.

Simone Brandt, Schulleiterin und Marc Grob, Fachlehrer, sind zwei verantwortliche Pädagogen des Bildungszentrums. Sie sprachen beispielhaft die Situation bei Praxisbesuchen an. Bei diesen müsse den Bewohnern die Gelegenheit gegeben werden, zu sehen, „wer denn da alles im Zimmer steht“. Wenn die Menschen dann ihre Brille nicht trügen, könnten sie natürlich auch keinen Kontakt zu den Besuchern aufnehmen. Problematisiert wurde auch, dass der Gang zum Augenarzt und Optiker für pflegebedürftige Menschen ein unüberwindbares Hindernis darstellen kann. Zwar gibt es Einrichtungen, bei denen ein entsprechender Besuch gewährleistet wird. Längst nicht überall gibt es allerdings Optiker wie den Schwerter Peter Rienhöfer, Teilnehmer des Podiums, die Sehbedürftige in den Einrichtungen aufsuchen.

Der Fachtag „Den Durchblick behalten“ ist ein Beitrag des Malteser Hilfsdienst e. V. und der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn e. V. im Rahmen der Initiative „7 gegen Einsamkeit“. Diese organisieren die sieben caritativen Fachverbände im Erzbistum Paderborn gemeinsam. Mehr Infos unter: www.7gegeneinsamkeit.de



Auswertung der Petition www.dendurchblickbehalten.de

*Gegenstand der Petition ist es, eine bessere Brillenfinanzierung für Menschen mit kleinem Einkommen sozialgesetzlich zu verankern.
Initiatoren der Petition waren youngcaritas und Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn.*

Die Petition lief von September 2016 bis September 2017. Insgesamt wurden 21.511 Unterschriften gesammelt. (Hinzu kamen über die offizielle Petitionschiene des Deutschen Bundestages ca. 100 weitere Unterschriften)

Als Plattform diente www.openpetition.de. Im Vergleich zur Onlinepetition beim Bundestag ist die online-Unterzeichnung hier für die Petentinnen und Petenten einfacher und niederschwelliger. Unterschriftenlisten können auf die Seite geladen werden. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von open petition haben die Einrichtung und Betreuung der Petition unterstützt.

Die Petition lief bundesweit. Unterschriften leisteten Menschen in 15 Bundesländern.



Unterschriften der CKD Schmallenberg reisefertig im Karton für den Weg nach Berlin

Das Gros der Unterschriften kommt aus NRW (16.859), es folgen Baden-Württemberg (1.143) und Bayern (715).

In NRW haben im Kreis Paderborn 3.309, im Hochsauerlandkreis 2.728, im Kreis Soest 1.338 und in Herne 1.224 Menschen unterzeichnet.

Publiziert wurde im gesamten Bundesgebiet zur Petition, vornehmlich in Medien der verbandlichen Caritas. Die lokale Presse berichtete ebenso wie regionale Rundfunk- und Fernsehsender.



Den Durchblick behalten

**Setz Dich ein für MEHR Durchblick und
gib uns DEINE Stimme!**

Die Petition wurde auch außerhalb der Caritas von anderen Wohlfahrtsverbänden aufgegriffen.

Aktiv beworben wurde die Petition insbesondere

- durch die CKD, die die mit Abstand größte Zahl an Unterschriften sammelte. Der Bundesverband hatte sich hinter die Petition gestellt. Einzelne CKD-Mitarbeiterinnen haben sich die Petition zu ihrem Anliegen gemacht und jeweils zig Unterschriften gesammelt.
- durch einzelne Vinzenz-Konferenzen in den Bistümern Münster und Paderborn
- durch Aktionen von youngcaritas und Vinzenz-Konferenzen. Am Effektivsten erwies sich die persönliche Ansprache von Menschen auf Märkten, bei Tagungen und Konferenzen und bei der Campus-Tour von yc NRW in verschiedenen Universitätsstädten. Den Angesprochenen wurden Unterschriftslisten vorgelegt, in die sie sich eingetragen haben.

Die Vermutung, über social media für eine rasche Verbreitung und rege Beteiligung zu sorgen, erwies sich auch bei jungen Menschen als Trugschluss.

Persönliche Anschreiben von Institutionen erfuhren ein unterschiedliches Echo: Es reichte von Nichtbeachtung über die Rückmeldung „Gutes Anliegen, aber wir bekommen so viele Anfragen“ bis hin dazu, dass z.B. ganze klösterliche Gemeinschaften unterschrieben haben.

Auf kirchlicher Ebene waren der Erzbischof von Paderborn Hans-Josef Becker mit dem Geistlichen Rat und die Botschafterin des Reformationsjubiläums Margot Käßmann bereit, sich mit ihrer Person hinter das Anliegen der Petition zu stellen.

Der Weg innerverbandlich über die Ortscaritasverbände, Fachverbände und Diözesanen Arbeitsgemeinschaften im Erzbistum Paderborn an Dienste und Einrichtungen heranzutreten, führte dazu, dass Eltern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa aus dem Bereich der Kitas die Petition unterstützten.

Die Rolle des Deutschen Caritasverbandes erwies sich betreffend die fachpolitische Unterstützung und die Vertretung gegenüber der Politik in Berlin als ausgesprochen hilfreich.

Ablehnung hat das Anliegen der Petition in der Regel wenig erfahren, wenn man von teils provokanten Äußerungen im Rahmen der Pro- und Contra-Debatte auf der Openpetition-Seite absieht.

Wer sich das Anliegen unserer Petition zu Eigen machte, sorgte mit hohem Engagement und Beharrlichkeit dafür, viele Stimmen zusammenzutragen.



Wenn die Brille kaum bezahlbar ist

Vertreter von youngcaritas und Vinzenz-Konferenzen überreichen in Berlin Petition an Bundestagsabgeordnete

Viele Menschen mit geringem Einkommen können sich keine Brille leisten. Dagegen wendet sich eine Petition von youngcaritas und Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn an den Deutschen Bundestag, die im vergangenen Jahr mehr als 21.000 Menschen unterzeichnet haben.



Besonders engagierte Unterschriftensammlerinnen: Die Mitglieder der CKD Delbrück mit ihrer Vorsitzenden Renate Loeser.

Ihr Anliegen: die Brillenfinanzierung für Menschen mit kleinem Einkommen sozialgesetzlich abzusichern. Bei der Überreichung der Petition in Berlin an Bundestagsabgeordnete, die im Petitionsausschuss des Bundestages sitzen, sei dieses Anliegen wegen seiner großen Aktualität auf offene Ohren gestoßen, sagte Matthias Krieg, Geschäftsführer der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn. „Denn schließlich tragen zwei Drittel der Bevölkerung eine Brille“, erklärt er. „Wenn jeder sechste in NRW als armutsgefährdet gilt, stellt sich ab-



Ohne Brille sind Menschen mit geringem Einkommen mit teils großen Problemen konfrontiert. Darauf wiesen youngcaritas und Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn Bundestagsabgeordnete in Berlin mit der Übergabe einer Petition und einer kreativen Aktion hin.

hängig von der benötigten Sehhilfe schnell die Frage der Finanzierung einer solchen.“

Zwar hat die Petition unter www.dendurchblickbehalten.de nicht das erforderliche Unterschriften-Quorum von 50.000 Stimmen erreicht, so dass der Deut-

sche Bundestag öffentlich darüber beraten müsste. Der Petitionsausschuss hat aber die Möglichkeit auch solche Anliegen öffentlich zu behandeln, die ohne Erreichen der Unterschriftengrenze viele Mitzeichner hatte. „Das ist bei der Brillenpetition sicher der Fall“, sagt Linda Heinemann von youngcaritas im Erzbistum Paderborn. „Wir hoffen deshalb, dass der Bundestag über die Eingabe öffentlich beraten wird, und wir Gelegenheit bekommen, anhand ganz konkreter Einzelfälle die Notwendigkeit einer Änderung des Gesetzes, das derzeit die Finanzierung von Brillen weitgehend ausschließt, darzulegen.“



Eine Delegation von youngcaritas und Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn überreichte in Berlin eine Petition zur Finanzierung von Brillen für Menschen mit kleinem Einkommen an Bundestagsabgeordnete des Petitionsausschusses.



Dr. Elisabeth Fix vom Deutschen Caritasverband, Matthias Krieg und Linda Heinemann besprachen das Anliegen der Brillenpetition mit Corinna Ruffer von den Grünen, Mitglied im Petitionsausschuss des Bundestages.

Denn gesetzlich Krankenversicherte, die eine Brille benötigen, haben keinen Anspruch auf Unterstützung für den Kauf einer Sehhilfe. Eine Ausnahme gibt es nur für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren sowie ab einer Glasstärke von sechs Dioptrien bzw. bei einer Hornhautverkrümmung ab vier Dioptrien. „Brillen sind aber in der Regel nicht – wie manchmal angenommen – zum Nulltarif zu haben“, erklärt Matthias Krieg von den Vinzenz-Konferenzen. Die Kosten können viele Menschen, die von Hartz IV leben, eine Mini-Rente bekommen oder aus ihrer Heimat geflohen sind, nicht aufbringen. „Für die betroffenen Menschen können daraus erhebliche Probleme im Alltag resultieren“, kritisiert Matthias Krieg. Ältere Menschen, die Angst vor Stürzen haben, Arbeitslose, die mangels einer Brille keinen neuen Job annehmen können, oder Menschen, die sich nicht gefahrlos im Straßenverkehr bewegen können – die Liste der

schwerwiegenden Beeinträchtigungen ist lang.

„Eine Brille ist von grundlegender Bedeutung, damit ein Mensch ungefährdet am gesellschaftlichen Leben teilhaben kann“, sagt Linda Kaiser. „Der Staat kommt somit bisher seiner Verantwortung für die lebensnotwendige Unterstützung bedürftiger Menschen nicht nach. Das wollen wir ändern.“



In Berlin überreichten Matthias Krieg und Linda Heinemann (2. und 3. v. l.) sowie Dr. Elisabeth Fix vom Deutschen Caritasverband (5. v. l.) die Petition auch an Bundestagsabgeordnete der SPD, und zwar an (von links) Hilde Mattheis (Ausschuss für Gesundheit), Ralf Kappschack (Petitionsausschuss, Ausschuss für Arbeit und Soziales), Dirk Wiese aus dem Hochsauerlandkreis, in dem die meisten Stimmen für die Petition gesammelt wurden, sowie Martina Stamm-Fibich (stellv. Vorsitzende des Petitionsausschusses, Ausschuss für Gesundheit). (Fotos: cpd)



Impressionen vom Katholikentag in Münster

Auf Einladung der Vinzenz-Konferenzen unserer Nachbardiözese Münster waren auch Vertreter der Vinzenz-Konferenzen Paderborn beim Katholikentag.

Extra zum Katholikentag wurde eine Sonderausgabe der „Infopost“ der Münsteraner Vinzenz-Konferenzen gedruckt. Auch hier waren wir mit ein paar Infos vertreten.



Aus dem Erzbistum Paderborn

Brillen müssen wieder von der Krankenkasse bezahlt werden

Förderung vom Caritas-Fachverband der Vinzenz-Konferenzen und youngcaritas

08.02.2018: 17 Vinzenz-Konferenzen und youngcaritas im Erzbistum Paderborn übergaben fast 22.000 Unterschriften ihrer Mitglieder für den 19. März 2018 an den Petitionsausschuss des Bundestages. Die Finanzierung einer Brille wieder als Regelleistung in der gesetzlichen Krankenkassenzahlung aufzuheben, fordern die Caritas-Fachverband der Vinzenz-Konferenzen und die Initiative youngcaritas im Erzbistum Paderborn. Für diese Forderung unterstützen sie im Rahmen der Petition „Der Durchblick behaltener“ im vergangenen Jahr fast 22.000 Unterschriften, die nun am 19. März in Berlin an den Petitionsausschuss des Bundestages übergeben werden sollen.

„Das hat Handlungsbedarf, sonst gibt es die Nationale Amokkittenszene“, sagt Matthias Ring, Geschäftsführer der Vinzenz-Konferenzen des Erzbistums Paderborn. Diese Sorge anzuknüpfen der Qualitätsverfallungen in Berlin betont, dass die Einführung der gesetzlichen Finanzierung der Krankenkassen für sozial schwache Menschen, die eine Brille für ihre Finanzen sichern müssen, keine ausreichende Lösung ist. Die Gesundheitskosten im September mit 15,80 Euro pro Monat sei viel zu gering für Brillen und Kontaktlinsen.



Millionen Menschen ohne Durchblick

Wir schweigen nicht! Wir sprechen es an!

Millionen Menschen sind in Deutschland auf ihre Brille angewiesen. Aber nicht Jede und Jeder kann sich eine Brille leisten!

Wir fordern die Mitglieder des Bundestages auf, die Finanzierung von Brillen für Menschen mit wenig Geld sicherzustellen!

MACH MIT

Jede Stimme zählt - deine auch!
www.durchblickbehalten.de

Mit diesem Plakat fordern die Vinzenz-Konferenzen und youngcaritas auf die Aktion aufzumachen

„Das hat Handlungsbedarf, sonst gibt es die Nationale Amokkittenszene“, sagt Matthias Ring, Geschäftsführer der Vinzenz-Konferenzen des Erzbistums Paderborn. Diese Sorge anzuknüpfen der Qualitätsverfallungen in Berlin betont, dass die Einführung der gesetzlichen Finanzierung der Krankenkassen für sozial schwache Menschen, die eine Brille für ihre Finanzen sichern müssen, keine ausreichende Lösung ist. Die Gesundheitskosten im September mit 15,80 Euro pro Monat sei viel zu gering für Brillen und Kontaktlinsen.

„Wir fordern die Mitglieder des Bundestages auf, die Finanzierung von Brillen für Menschen mit wenig Geld sicherzustellen!“

„Wir fordern die Mitglieder des Bundestages auf, die Finanzierung von Brillen für Menschen mit wenig Geld sicherzustellen!“

„Wir fordern die Mitglieder des Bundestages auf, die Finanzierung von Brillen für Menschen mit wenig Geld sicherzustellen!“



Offenheit bedeutet es wichtig zu haben und das richtige Phänomen zu sein. In einem in Reflexion und Umgestaltung auf die Welt der Arbeit aufzukommen



Paderborner Initiative „7 gegen Einsamkeit“

Der Fachverband der Vinzenz-Konferenzen ist mit dabei

Die Vinzenz-Konferenzen üben in den caritativen Leitwörter im Erzbistum Paderborn, die sich zur Initiative „7 gegen Einsamkeit“ zusammenschließen wollen. Einsamkeit gibt es in allen Generationen. Das werde auf unserem letzten Diözesanfest deutlich, als von den Rednerinnen sowohl Beispiele vom Strohmann als auch von Hochbegabten angeführt wurden. Einsamkeit drückt vorwiegend in herkömmlichen Lebensstrukturen auf unserem Festtag und dem Mühsal der Arbeit zwischen den Rednerinnen wurde die „New Normal“ aufgegriffen, was Berufliche und ihre Familien vielfach in Isolation führt. Dabei werden nicht alle Wege aus dieser Isolation angeführt. Einsamkeit ist häufig mit fehlenden Ressourcen wie fehlender Beschäftigung, fehlender sozialer Netzwerke eine Grundursache für Selbstmordgedanken sein. So können sie ein gesellschaftliches Leben aufbauen und zudem sich weit vernetzter in die eigene wie wieder zurück. Auch dies war Gegenstand eines weiteren Festtags.

„Einsamkeit kann Menschen bis in den Tod treiben“

„Einsamkeit kann Menschen bis in den Tod treiben“

„Einsamkeit kann Menschen bis in den Tod treiben“



7 gegen Einsamkeit

Für die Diözese Paderborn dabei waren:



Diakon Heribert Zünkler (l) und Ingo Besselmann (r) von der Vinzenz-Konferenz St. Clemes Rheda mit Dieter Schöngart von den Vinzenz-Konferenzen Münster

Georg Fehlemann (Vinzenz-Konferenz St. Bonifatius Herne) hier mit dem Generalsekretär der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands Reiner Klaes





Heinrich Stolze und Bernd-Ulrich Wildenhues, beide von der Vinzenz-Konferenz St. Bonifatius in Herne



Auch das Präsidium war mit dem Präsidenten Winfried Hupe und Generalsekretär Reiner Klaes vertreten.

+++ News aus den Konferenzen +++

„Bericht aus Berlin“: Patrick Sensburg, MdB, zu Gast bei der Vinzenzkonferenz St. Petrus und Andreas

Beim ersten „Treffpunkt für Männer 60+“ in diesem Jahr war Prof. Dr. Patrick Sensburg, MdB, als Referent Gast der Vinzenzkonferenz. Aufgrund der laufenden Koalitionsverhandlungen in Berlin konnte er natürlich nicht auf ein konkretes Thema eingehen. Er berichtete also allgemein über die Situation, die sich nach der Bundestagswahl am 24. September ergeben hatte und mit der man - als Wähler , aber eben auch als Politiker – nun leben müsste.



Er persönlich hätte die „Jamaika-Koalition“ bevorzugt und war – wie er sagte – doch überrascht, wie viele Schnittmengen sich bei den unterschiedlichen vier Verhandlungspartnern ergeben hätten.

Er gewährte unseren Gästen auch einen Einblick in seine Einschätzung der an dieser Sondierung teilnehmenden Politikern, die für manche „älteren“ Briloner eine Überraschung waren, aber auch große Zustimmung fanden.

Die über 40 Gäste waren von seinem „Bericht aus Berlin“ sehr angetan und beteiligten sich lebhaft an der Diskussion; viele hatten auch Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch.



Dieser „Treffpunkt 60+“ fand wie gehabt in lockerer und gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee, Kuchen und Getränken im PfarrZentrum Brilon statt und war sicherlich wieder eine gute Möglichkeit, ein interessantes Treffen in Gemeinschaft zu verbringen.

Da wir als Vinzenzkonferenz parteipolitisch neutral bleiben wollen, hat am 24. Mai 2018 Dirk Wiese (auch zu sehen auf dem Foto Seite 13), MdB, seinen „Bericht aus Berlin“ vorgetragen.

Seit April 2018 ist er „Koordinator für die zwischengesellschaftliche Zusammenarbeit mit Russland, Zentralasien und den Ländern der Östlichen Partnerschaft“. Für ihn wird es in diesem Amt vor allem darum gehen, den gesellschaftlichen Dialog als Basis für gegenseitiges Vertrauen und Verständnis zu intensivieren. Dies gilt sicherlich in besonderem Maße angesichts der schwierigen politischen Rahmenbedingungen im deutsch-russischen Verhältnis.

Vinzenzkonferenz besucht die Freiwillige Feuerwehr Brilon

Beim „Treffpunkt für Männer 60+“ am 26. April war die Vinzenzkonferenz St. Petrus und Andreas Brilon mit ihren Gästen vom „Treffpunkt“ selber Gast bei der Freiwilligen Feuerwehr Brilon.

Löschzugführer Thomas Böddicker begrüßte uns im Feuerwehrgerätehaus und berichtete über die Geschichte der am 6. Juli 1879 gegründeten Freiwilligen Feuerwehr.



Bis zum Jahr 1875, als die ersten gesetzlichen Regelungen erlassen wurden, gab es nur die nachbarschaftliche Hilfe, die durch die Bereitstellung von Eimern mit Wasser gewährleistet wurde.

Die Gemeinden waren nun verpflichtet, für eine leistungsfähige Feuerwehr mit den Bereichen Feuerbekämpfung, Hilfe-

leistung, Katastrophenschutz und Warnung der Bewohner zu sorgen.

Im Laufe der Zeit kamen auch die Bereiche Brandverhütung und Aufklärung der Bewohner hinzu.

Feuerwehren sind im Rahmen der meist kommunalen Vorschriften auf unterschiedliche Art und Weise organisiert: es gibt z. B. freiwillige, öffentliche, Betriebs- oder Werksfeuerwehren usw.

In der Stadt Brilon gibt es einen Löschzug (in Brilon selber) sowie in den Dörfern 12 Löschgruppen, so daß in dem vorgegebenen Zeitrahmen von 8 Minuten in diesem weitläufigen Stadtgebiet die erste Hilfe gewährleistet ist.

Die Freiwillige Feuerwehr Brilon hat insgesamt 453 Mitglieder, von denen 78 aktiv im Dienst sind - und für alle gilt der Ausspruch eines ehemaligen Wehrführers: „Eintritt und Austritt sind freiwillig. Dazwischen ist alles Dienst.“

Den Briloner Feuerwehrleuten stehen zahlreiche unterschiedliche Gerätschaften zur Verfügung, die wir im Anschluß an den Vortrag unter Führung von Thomas Böddicker und Andreas Schreckenberg besichtigen konnten. Und ja, bei manchen Gästen kamen längst vergessene Kinderträume zum Vorschein.



Vom Haupttrat in München

Begonnen hatte der Haupttrat mit einem Vortrag von Pfarrer Wolfgang Pucher aus Graz zum Thema „Wie arm ist arm?“. In lebendigen Beispielen referierte der Vinzentiner über die von ihm in Graz initiierten 18 Vinzi-Werke zur Behebung der Not von Menschen am Rande der Gesellschaft und erläuterte den Begriff der „hässlichen Armut“.

Hier ein paar seiner Aussagen in Auszügen:



Schöne und hässliche Armut

Es gibt hilfsbedürftige arme Menschen, denen jeder gerne hilft, unabhängig von seinem religiösen oder sozialen Hintergrund. Kindern, Frauen, Katastrophenopfern... Die Spendengalas wie "Ein Herz für Kinder" im ZDF werden mit Geld überschüttet ("Schöne Armut"). Andere aber werden übersehen, aus der Hilfsbereitschaft ausgeschlossen und ihrer Not überlassen ("Hässliche Armut"). Menschen, die an sich hilfswillig sind, können auch überfordert sein.

Das eigene Handeln hinterfragen

Am 11.10.2008 organisierten wir einen "Tag des Träumens". Hundert Mitarbeiter aus der vinzentinischen Familie Österreichs haben darüber nachgedacht, wer in unserer Gesellschaft derzeit die Ärmsten sind.

Zwei Fragen waren nicht gestattet:

a) Wer wird das machen? und b) Was kostet das?

Das von allen am dringendsten erkannte Problem war das Schicksal jener psychisch belasteten Menschen, die keine Krankheitseinsicht haben, jede Thera-

pie und Medikamente verweigern und deshalb ohne jede Hilfestellung durch das Leben irren. Am 23.04.2010 entstand darauf Vinzilife. Eine Einrichtung für psychisch belastete Frauen, die als unbetreubar gelten.

Ein neuer Anfang

1990 wurde die Jugendvinzenzgemeinschaft Eggenberg mit 14 jungen Leuten gegründet. Sie fragten nicht "Was geht?", sondern "Was ist notwendig?".

1991 gründeten sie den VinziBus (heute gibt es davon acht mit 350 Mitarbeitern), mit dem sie jeden Abend obdachlosen, einsamen und armen Menschen Tee und belegte Brote bringen. Das Wichtigste dabei ist der persönliche Kontakt und das Anhören der Nöte der zum Bus kommenden Gäste. Als Zeichen



der Zuwendung werden alle mit Handschlag begrüßt und verabschiedet. Dies ist die sichtbare und spürbare Berührung der Not des anderen.

Einen VinziBus gibt es in Odessa (2x), Graz, Salzburg, Klagenfurt, Innsbruck, Bozen und Bratislava.

In den Satzungen der Vinzenzkonferenzen Deutschlands ist im § 5 festgelegt, dass "Jede Form der Hilfe,... in persönlicher Begegnung von Mensch zu Mensch gegeben wird". Dies entspricht der Forderung Frederic Ozanams: "Man muss an den Betten der Armen sitzen, man muss mit ihnen frieren, erst dann versteht man ihr Problem und kann an eine Lösung denken."

Vinzenz von Paul sagt: "Seinen Bruder bekümmert sehen, ohne mit ihm zu weinen, ohne mit ihm krank zu sein, das heißt, ohne Liebe sein, nur dem Namen nach ein Christ sein." Sobald ich mich von der Not eines Menschen berühren lasse, weckt dies in mir das Gefühl, dass dessen Not zu mir gehört.

„Die schlimmste Sünde ist die Sünde der Distanz.“ (Jacques Loew)

38 Armenwerke

Aus diesem Bemühen bei der Begegnung mit Armen, deren Schicksale kennenzulernen, entstanden im Laufe von 25 Jahren 38 Werke. Unter anderem

- **VinziDorf** + Hospiz für 40 alkoholranke Obdachlose, denen keine Resozialisierung aufgezwungen wird.
Andrea Sailer: "Eine größere Liebe kann wohl nicht sein."
- **VinziNest** für 100 obdachlose Ausländer ohne Niederlassungsbewilligung
- **VinziTel** für 24 mehrheitlich Drogenabhängige ein kurzes Zuhause, bis sie einen neuen Platz finden
- **VinziPort** (Wien) für 55 nicht anspruchsberechtigte obdachlose EU Bürger
- **Vinzilife** für acht psychisch belastete Frauen ohne Krankheitseinsicht
- **VinziHerz** 40 Plätze für Armutsimmigranten mit Kindern
- **und weitere** 33 Werke

Wir stellen in Graz, Wien und Salzburg 450 Schlafplätze zur Verfügung. Täglich wird an 1.400 Personen Essen bzw. Nahrungsmittel ausgegeben. Für diese Einrichtungen stehen 750 Ehrenamtliche zur Verfügung. Der finanzielle Aufwand beläuft sich pro Jahr auf ca. 3 Millionen Euro. Zwei Drittel davon sind Spenden.

Neue Vinzenzgemeinschaften in der Steiermark

Bis zum Jahre 1982 gab es nur eine Konferenz in Graz-St. Vinzenz. Mittlerweile sind 62 Konferenzen entstanden.

Bei 47 Neugründungen habe ich in der jeweiligen Pfarrgemeinde durch Predigten Mitglieder angeworben.

Folgerungen

1. Man sollte den Mut haben, das eigene Tun zu hinterfragen. Besonders im Blick auf jene Menschen, die übersehen werden.
2. Etwas Neues zu beginnen hängt nicht von den materiellen Ressourcen ab. Die Überzeugung, dass es einen dringenden Bedarf gibt, ist genug.

3. Wer Hilfe sucht bzw. braucht, der muss auch Hilfe bekommen. Wir sind nicht dazu berufen, alle Not zu beseitigen. Wohl aber Mitgefühl zu zeigen und wenigstens eine kleine Hilfe zu leisten.
4. Niemandem das "Arm-sein" absprechen. Dies geschieht derzeit bei Armut-simmigranten und teilweise bei Asylsuchenden. "Wer nicht 1000 Meilen in den Mokassins des anderen gegangen ist, hat kein Recht, über sein Leben zu urteilen." (indianisches Sprichwort)
5. Barmherzigkeit vor Gerechtigkeit

Hauptrat wählt neues Präsidium

Winfried Hupe aus München wurde auf der diesjährigen Hauptratstagung der Gemeinschaft der Vinzenz-Konferenzen Deutschlands e.V. vom 8. bis 10. Juni 2018 in München erneut zum Präsidenten gewählt.



v.l. Schatzmeister Peter Hücklekemkes, Präsident Winfried Hupe, den neu gewählten Generalsekretär Burkhard Hölzer, amtierenden Generalsekretär Reiner Klaes und Vizepräsident Ralph Wirth.

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt Matthias Krieg aus Paderborn und Ralph Wirth aus München. Neuer Schatzmeister ist Peter Hücklekemkes aus Rheinberg. Domkapitular Dr. Thomas Witt aus Paderborn folgt Pfarrer Frank Müller

als Geistlicher Beirat nach, der dieses Amt seit 2002 innehatte. Neu gewählt wurde auch Burkhard Hölzer aus Solingen für das Amt des Generalsekretärs, der am 1. Dezember 2018 Reiner Klaes ablöst, da dieser zu diesem Zeitpunkt in den Ruhestand geht.



Domkapitular Dr. Thomas Witt und Matthias Krieg, Geschäftsführer der Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn, konnten nicht selbst an der Hauptratsitzung teilnehmen.

Delegierte für die Vinzenz-Konferenzen im Erzbistum Paderborn waren Alfred Gehrke und Sabrina Groppe.

Auf dem Bild unten die Delegierten beim Besuch des Vincentinum Senioren- und Pflegeheims in München.



Auf dem roten Sofa im Dom

Die sieben Fachverbände der Caritas wollen Einsamkeit entgegen wirken und laden zum Gespräch ein.

Ein Bischofsgrab aus dem 18. Jahrhundert, direkt daneben ein rotes Sofa: Im „Hasenkamp“ des Paderborner Dom luden Vertreter der sieben Fachverbände der Caritas in der Zeit vom 03. bis zum 17. Juni zum Gespräch über Gott und die Welt ein. Das Gesprächsangebot ist Teil des Beitrags der katholischen Erwachsenenverbände im Erzbistum Paderborn zum 950-jährigen Domweihejubiläum.

Als Teil der Initiative „7 gegen Einsamkeit“ wollen die Caritas- und Vinzenz-Konferenzen, der Malteser Hilfsdienst, der Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) und Männer (SKM), IN VIA und der Kreuzbund auf die zunehmende Einsamkeit in der Gesellschaft aufmerksam machen. „Man vermutet nicht, wer alles von Einsamkeit betroffen ist“, sagt Reinhild Steffens-Schulte, Geschäftsführerin der Diözesanstelle von SkF und SKM.



Laden ein zum Gespräch auf dem roten Sofa im Dom (vorn v. l.): Elisabeth Völse (CKD), Otto Fehr (Kreuzbund), Ilona Schäfer (Malteser), Helga Gotthard (CKD) sowie (hinten v. l.) Dirk Lenschen (Vinzenz-Konferenzen), Reinhild Steffens-Schulte (SkF/SKM), Alice Pawelke, Silvia Nowak und Brigitte Lutter (alle CKD). Foto: cpd / Jonas

„Das zieht sich durch alle sozialen Schichten“, beobachtet auch Brigitte Lutter, stellvertretende Diözesan-Vorsitzende der Caritas-Konferenzen (CKD). „Aber keiner gesteht ein, einsam zu sein.“ Ihr Gesprächsangebot verstehen die Verbände auch als Anstoß, sich mit Einsamkeit im eigenen Umfeld auseinanderzusetzen. „Denn manche ziehen sich komplett zurück in die Isolation“, berichtet Ilona Schäfer von den Maltesern in der Erzdiözese Paderborn. Es sei erschreckend, aus was für Zuständen Rettungsassistenten der Malteser Menschen bei Notfällen teilweise holen müssten. Doch ob einsam oder nicht: „Wir laden alle ein, auf dem Sofa Platz zu nehmen und mit uns ins Gespräch zu kommen“, sagten die CKD-Vorsitzende Helga Gotthardt und Dr. Dirk Lenschen, stv. Diözesan-Vorsitzender der Vinzenz-Konferenzen.



„Und wieder ein Puzzleteilchen gefunden!“



Am 15. und 16. Juni 2018 waren die Vinzenz-Konferenzen im Dom vertreten. Ein Puzzle „7 gegen Einsamkeit“ diente neben Spiel und Spaß auch als Mittel der Ansprache.

Viele Besucher des Doms schauten zunächst neugierig, gesellten sich dazu und kamen so ins Gespräch. Für die Vinzenz-Konferenzen waren Heinrich Stolze, Bernd-Ulrich Wildenhues, Josef Baumeister, Sabrina Groppe, Dirk Lenschen und Matthias Krieg im Einsatz.



+++ Kurz Notiert +++

In der Libori-Woche in Paderborn sind Schülerinnen und Schülern eines Gymnasiums unterwegs, um den Gästen, die über die Kirchen-, Kunst- und Kirmesmeilen flanieren, die verstaubten Schuhe zu putzen. Der Erlös dieser Schuhputzaktion kommt einer Pfarrschule der Franziskaner in Brasilien zu gute.

Ein Schuhputzerlebnis der eigenen Art hatte ich auf dem Reformationsjubiläum im vergangenen Jahr in Wittenberg. Dort gab es einen unscheinbaren Pavillon, in den man durch eine niedrige Tür eintreten konnte. Drinnen türmten sich an den vier Wänden 3500 ausrangierte Schuhputzkisten aus Holz. Sie machten darauf aufmerksam, dass in der äthiopischen Hauptstadt 30.000 Mädchen und Jungen ihren Lebensunterhalt mit Schuhe putzen verdienen. Den Besuchern des Pavillons wurden über Lautsprecher Briefe der Schuhputzerinnen und Schuhputzer verlesen, in denen sie an ihrem Kampf ums tägliche Brot, an ihren Hoffnungen und Träumen teilhaben ließen. Das war für mich sehr eindringlich.



Foto vom Innenraum des Pavillons

A propos Libori: Bitte die Liboriwoche vom 28.7. bis 5.8. in Paderborn vormerken! Besonders freuen wir uns über die Teilnahme an den Aktionen der Vinzenz-Konferenzen auf dem Caritastreff (1.8.) und den Besuch des Caritastages (4.8.), an dem auch die Verleihung des Pauline-von-Mallinckrodt-Preises stattfindet.

weitere Termine

Wann	Was	Wo
01. August 2018	Libori	Caritastreff, Paderborn
04. August 2018	Caritas-Tag	Kardinal-Degenhardt- Platz, Paderborn
22. September 2018	Regionaltagung	VK St. Barbara, Castrop-Rauxel
09. Oktober 2018 	„Ab geht die Post! Einwurf gegen Isolation und Einsamkeit“ Fachtag unserer Initiati- ve „7 gegen Einsamkeit“	Liboriusforum, Paderborn
12. – 14. Oktober 2018	Gebetswache	Bergkloster Bestwig
17. November 2018 	On-off Einsamkeit 2.0 Fachtag unserer Initiati- ve „7 gegen Einsamkeit“	Heinz-Nixdorf-Muse- umsforum, Paderborn
01. Dezember 2018	Diözesanrat	Vinzenzkolleg, Lippstadt

Einladungen folgen jeweils noch gesondert.

Dankbar erinnern wir uns an die Vinzenzbrüder, die verstorben sind:

- + Georg Heinze, St. Aloysius und Hl. Dreifaltigkeit Iserlohn
- + Paul-Herbert Naendrup, St. Johannes Witten

In unser Gebet schließen wir auch unsere kranken Brüder und Schwestern mit ein.

*Man muss den Tag glücklich preisen,
an dem man etwas Böses verhütet
oder etwas Gutes gefördert hat*

Vinzenz von Paul

Hinweis:

Als fairer Verband bemühen wir uns ressourcenschonend zu arbeiten. So erscheinen die VK Nachrichten auf recyceltem Papier.



Impressum

Herausgeber:
Vinzenz-Konferenzen
im Erzbistum Paderborn e.V.
Postfach 1360, 33043 Paderborn
Tel.: 05251 209-244 + Fax: 05251 209-363
E-Mail: vk@caritas-paderborn.de
Internet: www.vinzenz-konferenzen.de
Redaktion: Matthias Krieg (verantwortlich)
Sabrina Groppe

Wer die Arbeit unterstützen möchte:

Vinzenz-Konferenzen
im Erzbistum Paderborn e.V.
Spendenkonto:
IBAN DE17 4726 0307 0015 0906 00
Bank für Kirche und Caritas eG